

# DAS WETTERGLAS

*Die aktuelle Wetterzeitung - Ausgabe Ostalb*

**Herausgeber Wetterwarte Ostalb**

Redaktion: Guido Wekemann

Ausgabe Nr. 97 26. Jahrgang

30. Juni 2022

Sommer 2022

## Kein einheitlicher Witterungsverlauf im Frühjahr

Geringe Bewölkung, wenig Niederschlag, viel Sonnenschein im März - viel Regen im April - Mai schon im Sommer Wetter wird es bald nicht mehr geben - Regierungen, die von ihnen ausgehaltenen Organisationen und Medien kennen nur noch „Klimakrise“

Der Mai hat im Volksmund den Beinamen „Wonnemonat“. Dieser Bezeichnung ist er in diesem Jahr durchaus gerecht geworden. Der Frost gegen Monatsende trübte diesen Gesamteindruck kaum. Auf den Seiten drei und vier stellen wir ein Buch von Ludwig Zimmermann vor, das vor einem halben Jahr nach Jahrzehnte langer Recherche erschienen ist. Der Historiker dokumentiert in seinem umfangreichen Werk die gesellschaftlichen Verhältnisse zwischen Begeisterung, Anpassung und Widerstand in der mörderischen Gewaltherrschaft von 1933 bis 1945.

In der langjährigen Betrachtung, im Zeitraum 1991 bis 2020 war der März der Monat, der in der Gesamtschau auf alle Monate, den größten Niederschlagszugewinn aufzeigte, verglichen mit den Daten des dreißigjährigen Mittels der Jahre 1961 bis 1990. Der März 2022 rückte deutlich von diesem Trend ab und darf als ungewöhnlich trocken eingestuft werden.

NERESHEIM () Von Anfang an dominierte eine sehr ausgeprägte Hochdruckwetterlage. Zwar rückten Wolken zeitweise von Westen nach Mitteleuropa vor, überwiegend war es im Tagesverlauf unbewölkt mit viel Sonnenschein.

Die fehlende Wolkendecke in der Nacht und in den Frühstunden ermöglichte eine starke Wärmeabstrahlung in den Weltraum. Der Frost reichte bis unter minus 7 Grad Celsius, in Bodennähe nahe minus 10 Grad Celsius.

Nach der ersten Hälfte der ersten Dekade zogen zeitweise Wolken auf, aus denen vereinzelt Schneeflocken fielen: Die Sonne konnte am Tage durch die Wolken hindurch nicht mehr so gut wärmen. Nachts hingegen verhinderten die Wolken die ungehinderte Ausstrahlung der Wärme.

Gegen Ende des ersten Monatsabschnitts war die Bewölkung wieder

verschwunden. Die relative Luftfeuchte lag stundenlang um 20 Prozent und die Temperaturwerte rückten erstmals über 10 Grad Celsius. Wegen ausbleibender Niederschläge blieb es auch am Boden trocken, staubtrocken.

Zur Monatsmitte spielte Staub, der aus der Sahara stammte, eine wetterbestimmende Rolle. Mit etwas Regen und ohne meßbaren Sonnenschein legte sich der Staub, fein wie Puder, auf alles. 5,6 Liter Regen pro Quadratmeter nach fast drei Wochen Trockenzeit konnten den Staub kaum binden.

Zu Beginn der dritten Dekade prägte das sehr ausgedehnte und beständige



Zu Beginn zeigte sich der April auf der Östlichen Alb fast hochwinterlich. Auf dem Bild: Der Ipf bei Bopfingen am 4. April.

Foto: Guido Wekemann

Hoch „Peter“ das Wettergeschehen. Der Tagesgang der Temperatur wies eine Amplitude über 20 Grad aus: Werte nahe 20 Grad Celsius am Tage und nahe minus 5 Grad Celsius in den Frühstunden noch vor Sonnenaufgang. Die Höchsttemperatur im ersten Frühjahrsmonat wurde mit 20,4 Grad Celsius am 28. des Monats erreicht. Einen grundlegenden Wetterwechsel leiteten Tiefdruckgebiete gegen Monatsende ein, die den längst erwarteten Regen brachten.

Zusammenfassend fällt der März mit viel Sonnenschein, geringer Bewölkung, und auffallender Trockenheit auf. Vier Regentage brachten nur 22,5 Liter pro Quadratmeter, viele Karstquellen versiegten. Über 248 Stunden Sonnenschein wärmten den März auf 4,3 Grad Celsius, wenig mehr als der langjährige Mittelwert.

## Kühler April

Der Redensart „April macht was er will“ ist der zweite Frühjahrsmonat eindrücklich nachgekommen; auch der Worthülse vom „Aprilwetter“, die die Medienmeteorologen das ganze Jahr über bemühen, hat er entsprochen: Es gab 30 Tage lang Aprilwetter!

Eine kalte Nordströmung brachte im Zusammenwirken mit einem Tiefdruckgebiet über dem Golf von Genua gleich zu Monatsbeginn anhaltenden Schneefall. Am zweiten des Monats blieben die Temperaturen dauerhaft im Frostbereich: Ein Eistag im April, nach 1996 nun ein zweites Mal in der 30jährigen Meßreihe. Vier Tage lang lag eine bis zu 13 Zentimeter hohe Schneedecke. Unter Hochdruckeinfluß löste sich die Wolkendecke in der Nacht zum 4. April auf; über Schnee sanken die Werte bis minus 9,4 Grad Celsius. An der Meßstation am Wildbach bei Kössingen lag die Tiefsttemperatur bei minus 13,8 Grad Celsius. Somit wurden in diesem April die tiefsten Aprilwerte an der Wetterwarte im 30 Jahreszeitraum gemessen; der April 2003 lag mit minus 9,3 Grad Celsius nur unwesentlich darüber.

Nach diesen kalten Tagen um den Monatsanfang brachten Ausläufer eines Tiefs über der Nordsee Regenwolken auf die Ostalb, aus denen es zwei Tage lang anhaltend und unter Gewittereinwirkung sehr stark regnete. Die größte Regenmenge mit fast 25 Liter pro Quadratmeter fiel am 8. des Monats.

Die zweite Dekade gestaltet sich deutlich milder als der erste Abschnitt, auch wenn in den fast wolkenlosen Nächten die Werte unter den Gefrierpunkt abkühlten. Noch vor der Monatsmitte wurden am Tag die 20-Grad Marke auf

dem Thermometer an zwei Tagen überschritten. Danach setzte eine mäßig milde niederschlagsfreie Phase ein, die von einer ausgeprägten Hochdruckwetterlage begleitet wurde.

Auf dem Barometer kündigte sich zu Beginn des letzten Monatsdrittels eine Umstellung der Witterung an: Das Zusammenwirken mehrerer Tiefs über West- und Mitteleuropa brachte noch einmal kräftige Regengüsse, teils mit Graupel vermischt. Eine Hochdruckbrücke, die von den Kanarischen Inseln bis weit nach Osteuropa reichte legte noch zwei sonnige Tage dazu, ehe am Monatsletzten Starkregen den Abschluß bildete.

Die gesamte Regenmenge im April war mit 87,7 Liter pro Quadratmeter weit überdurchschnittlich. Die Monatsmitteltemperatur hingegen verfehlte mit 6,9 Grad Celsius den langjährigen Vergleichswert nicht unwesentlich. Mit fast 209 Stunden meteorologisch definiertem Sonnenschein konnte der zweite Frühjahrsmonat hinsichtlich des vieljährigen Mittelwerts ein leichtes Plus verbuchen.

## Sommerliche Wärme und Frosttag im Mai

Unter abnehmendem Hochdruckeinfluß startete der Mai bei leichtem südöstlichen Wind noch mit kühlen Tagestemperaturen. In den nachfolgenden Tagen reichten die Frühtemperaturen bei geringer Bewölkung nahe an Bodenfrost heran. Frühnebel bildeten sich nach geringer Bewölkung in den Nächten. Erste Gewitter entluden sich, begleitet von Regenschauern. Nach fünf Tagen begann eine allmähliche Erwärmung mit niederschlagsfreier Witterung. Ab dem 9. des Monats stiegen die Tageshöchstwerte über 20 Grad Celsius an.

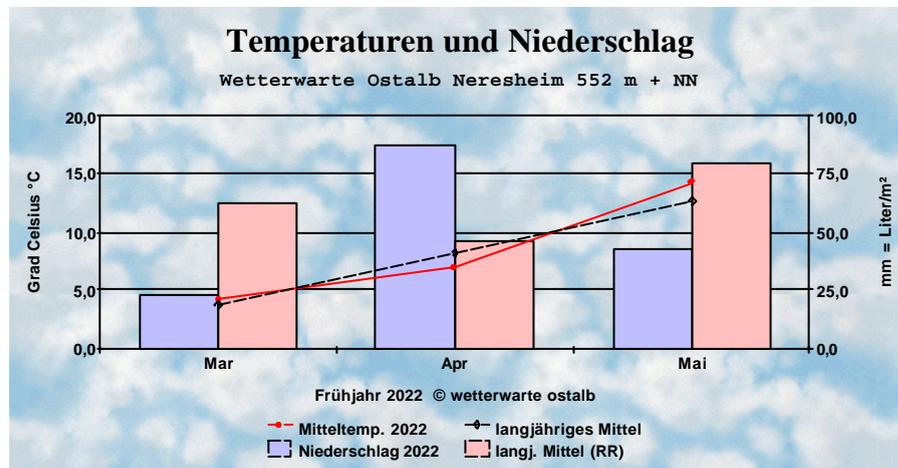
Die zweite Dekade zeichnete sich durch mehr Sonnenscheinanteile aus. Nach der Monatsmitte bildeten sich bei

weiterhin ansteigenden Wärmewerten Gewitter, in deren Folge die Regenmengen eher bescheiden ausfielen. Ende des mittleren Monatsabschnitts wurde mit 29,4 Grad Celsius die bis dahin höchste Temperatur des Jahres gemessen. Die bei Gärtnern gefürchteten Eisheiligen zeigten sich ausgesprochen mild.

Bei deutlich weniger warmen Temperaturen vollzog sich anfangs des letzten Monatsdrittels ein Wechsel der bis dahin anmutenden hochsommerlichen Witterung. Mehrmals zogen am 23. des Monats Gewitter auf, die mit 10,7 Liter pro Quadratmeter die größte Tagesmenge zur bescheidenen Monatssumme beitrugen. Nach der Gewittertätigkeit kühlte es merklich ab. Die Tageshöchstwerte blieben unter 20 Grad Celsius und fielen bei frischem Wind aus nördlichen Richtungen bis unter 15 Grad Celsius. Am kühlgsten war es dann am Vorletzten des Monats mit 0,2 Grad Celsius in zwei Meter Höhe in der genormten Thermometerhütte; in Bodennähe wurden an der Wetterwarte minus 1,5 Grad Celsius gemessen. Auffallend kälter war es im sechs Kilometer entfernten Kössingen: An der dortigen Wetterstation zeigten die Meßgeräte zwei Meter über Grund Luftfrost bis minus 1,6 Grad Celsius an. Erwähnenswert: Die dortige Station liegt gleich hoch wie die Wetterwarte über NN, befindet sich aber am Wildbach in einer Tallage, in der sich die Kaltluft sammeln kann.

Zusammengefaßt vermittelte der dritte Frühjahrsmonat, insbesondere im mittleren Zeitabschnitt, mit 14,1 Grad Celsius Mitteltemperatur einen sommerlichen Eindruck. Knapp 255 Stunden Sonnenscheindauer verstärkten das Empfinden. Die Regensumme blieb mit 43,2 Liter pro Quadratmeter bescheiden und erfüllte die langjährige Erwartung zu gut 61 Prozent.

...



Die Grafik zeigt deutlich, wie unterschiedlich die Witterung im Frühjahr verlief. Dem März fehlte die wichtig Feuchte; der April lieferte die fehlende Regenmenge nach, bei merklich kühlen Temperaturen. Der Mai war überwiegend frühsummerlich. Grafik: Wetterwarte Ostalb

Angst und Terror herrschen, wenn es die große Mehrheit zulässt

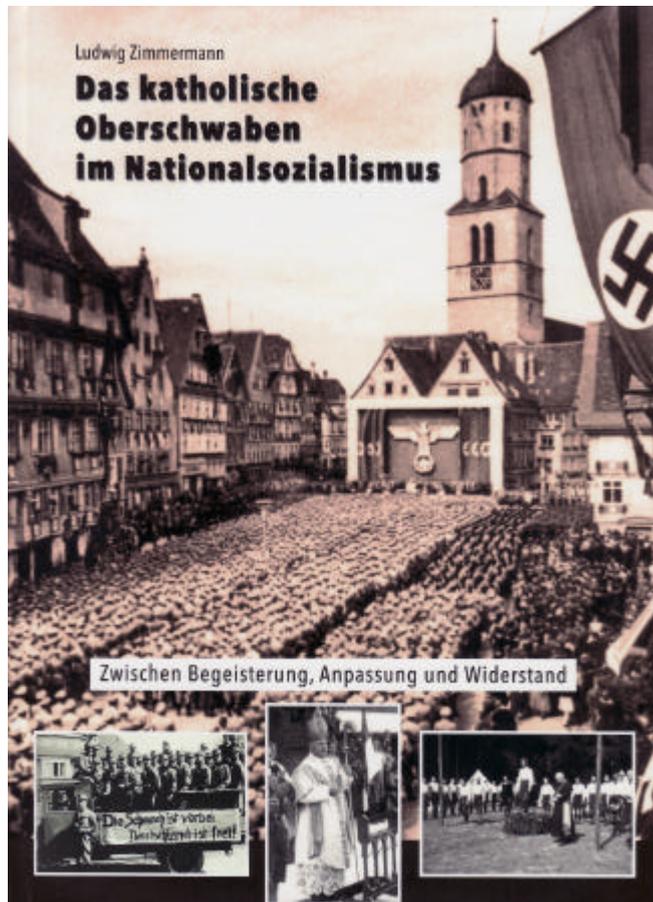
Zwischen Begeisterung, Anpassung und Widerstand

Vor einem halben Jahr erschien der dritte Band der Erinnerungen von Ludwig Zimmermann. Dieses sehr umfangreiche Werk mit dem Titel „Das katholische Oberschwaben im Nationalsozialismus - Zwischen Begeisterung, Anpassung und Widerstand“ geht weit über die private Erinnerung hinaus und bearbeitet mit großer Sorgfalt die zugänglichen historischen Quellen.

Im Vorwort zum Buch erfährt der Leser den Grund und familiären Hintergrund des Autors zu seinem Antrieb, die Geschichte der Heimat gründlich aufzuarbeiten. Aus der persönlichen Erfahrung seiner Familie, die die Herrschaft der nationalen Sozialisten in der ganzen Bandbreite, durchgemacht und durchlitten hatte, schöpft er die Kraft, das schwere Tuch des Schweigens und Vertuschens anzuheben und durch beständiges Hinterfragen Klarheit und Aufklärung zu erreichen. Es war eine jahrzehntelange Recherche, die diesem Buch vorausging; die Quellen in staatlichen und privaten Archiven, Zeitungen, amtlichen Dokumenten zu ergründen und bei Zeitzeugen das zu erfahren, was in offiziellen Darstellungen ausgeblendet wurde und bewußt unerwähnt blieb.

In elf übersichtlich geordneten Kapiteln vermittelt Ludwig Zimmermann, wie die Nationalsozialistische Arbeiterpartei NSDAP in alle Bereiche der Gesellschaft eindringt und sich auch des Persönlichen, die Grundrechte ausschaltend, bemächtigte. Dieser Marsch durch die Institutionen gelingt der Nazipartei in rasender Eile. Ein Bestreben, das jeder Gewaltherrschaft innewohnt.

Wie es dazu kommt, führt der Autor an mehreren Beispielen ober-



## Ludwig Zimmermann Das katholische Oberschwaben im Nationalsozialismus

DIN A 4, Hardcover  
ca. 440 Seiten mit über 1000 historischen  
Abbildungen und Dokumenten  
ISBN 978-3-89089-157-6

schwäbischer Dörfer, Städte und Oberämter (Landkreise) an; ausführlicher dort, wo er durch seinen Beruf als Dorflehrer in die örtlichen Nachkriegsverhältnisse Einblick hat.

Dieses Buch verbleibt nicht im Ungefähren, das man halt mehr oder weniger zur Kenntnis nimmt, oder nach mehr als zwei Generationen verharmlosend mit 'das war halt so' abtut. Zimmermann, der überzeugende Lehrer, erreicht mit seinem 439 Seiten umfangreichen Buch mehr als akademische Abhandlungen der Geschichte. Er zählt nicht nur die mehr oder weniger bekannten Fakten auf, sondern läßt den Leser auf die Personen blicken; nicht nur auf die Täter.

Vielmehr: Die Geschundenen und Verstümmelten, die Entrechteten, die

Gemordeten, werden in dieser Dokumentation dem Vergessen entrissen. Man wird das Buch nicht vom Anfang bis zum Ende lesen, wie einen Roman. Für den Schreiber dieser Zeilen ist es ein Nachschlagewerk zur Geschichte seiner Heimat.

Das Buch gibt auf die Frage, wie sich eine Gesellschaft handstreichartig in einen Unrechtsstaat wandeln kann, keine einfache Antwort. Der Historiker, der diesen Zeitabschnitt der Regionalgeschichte wiedergibt, vermittelt dem Leser einen Blick auf eine gesplante Gesellschaft, die damals noch konfessionell gefestigt schien.

Der Katholik Zimmermann bleibt, wie im Titel angekündigt, im katholisch dominierten Oberschwaben. Insbesondere die Schilderung der Auseinandersetzung des Bischofs von Rottenburg, Joannes Baptista Sproll, mit den Nationalsozialisten läßt durchblicken, daß der „Bekennerbischof“, der bei Großveranstaltungen (auch in Neresheim) die Jugend und junge Erwachsene für Freiheit in Glaubenstreue bestärken konnte, im eigenen Kleirus nicht uneingeschränkte Unterstützung fand. Für die Machthaber war der Bischof ein Hemmnis und mußte seine Diözese verlassen.

Der Historiker Zimmermann weist mit Bestimmtheit auf das Versagen der Institution Katholische Kirche und des Episkopats hin, der zu keiner Zeit die Loyalität zum nationalsozialistischen Regime aufgekündigt hat (S. 217).

In einem Kapitel verläßt der Autor Oberschwaben und ruft den politischen Umbruch im katholisch geprägten Ellwangen in Erinnerung. Dort können sich die braun und schwarz Uniformierten gegen den Widerstand aus den Kirchengemeinden nicht sofort durchsetzen.

Im Detail beschreibt der Autor die Schwierigkeiten und kleinen Erfolge des Widerstands, und auch dessen

scheitern. Er läßt den Leser eintauchen in eine Zeit, in der Einzelne sich widersetzen und hebt diejenigen heraus, die versuchen, für die Schwächsten das Schlimmste zu verhindern. Beispiele aus der Behindertenbetreuung machen deutlich, welche seelischen Belastung Betreuer tragen, denen es nicht gelingt, den Abtransport ihrer Schützlinge nach Grafeneck und den dortigen Massenmord zu verhindern.

Das Buch holt die Geschundenen und Gemordeten in die Erinnerung zurück, es nennt ihre Namen, ihre Herkunft und die Orte, aus denen sie auf Anweisung der Gesundheitsbehörden zur Vernichtung abgeholt wurden.

Im Einzelnen werden im Buch die Funktionäre des Gesundheitswesens und der Ämter für Volksgesundheit genannt. Unausgesprochen erscheinen sie als Stützen des Regimes, das Krankheit, Behinderung oder die Zugehörigkeit zu einer Volksgruppe zum Anlaß nimmt, mit Hilfe der Ordnungsmacht die Vernichtung durchzusetzen. Die Leiter der Ämter für Volksgesundheit sind Ärzte mit Funktionen in der Partei, die über Leben und Tod entscheiden, nicht im Verborgenen, mit stillschweigender Duldung durch die Mehrheitsgesellschaft.

Beispielhaft hebt Ludwig Zimmermann das Schicksal von Sophie Gebhardt, an die er sich aus seiner Schulzeit an der Lehreroberschule Saulgau erinnert. Sie war Hebamme und sollte auf Anweisung, wie alle Beschäftigten in den Heilberufen und in den Schulen, Kinder mit Auffälligkeiten oder möglichen Behinderungen an die Gesundheitsämter melden. Dieser Anordnung widersetzt sich die Hebamme stillschweigend. Der Kreisleiter und Arzt Dr. med. Erich Waizenegger belegt Sophie Gebhardt mit Berufsverbot. Verarmt und auch nach der Naziherrschaft von der Saulgauer Bevölkerung gemieden, ist sie dem Verfasser in Erinnerung.

Dr. Waizenegger und andere parteipolitisch fest gefügte Ärzte aus Oberschwaben, die auch die Vernichtungsmaschine in Osteuropa in führenden Positionen antrieben, holt der Autor aus dem Vergessen- und Verschwiegenwollen und erinnert an die Versäumnisse einer angemessenen juristischen Aufarbeitung.

im örtlichen Buchhandel und beim Verlag Eppe GmbH  
Alte Kiesgrube 20, 88326 Aulendorf  
Telefon 07525/923348  
[verlageppe@t-online.de](mailto:verlageppe@t-online.de)

oder beim Autor  
Ludwig Zimmermann  
Haydnstraße 22  
88284 Mochenwangen  
Telefon 07502/2127

Preis: 30 EUR

Den im Buch belegten Auseinandersetzungen Einzelner mit dem Regime schwingt die große Masse der Begeisterten und Angepaßten und auch der im Stillen Leidenden immer mit. Bei dieser umfassenden Zusammenstellung bekommt auch beim Rezensenten die Jugendfrage an Eltern und Großeltern, wie das alles möglich war, wieder Aktualität. Die einfache Antwort von vor über 60 Jahren, 'Da warst du machtlos und hättest dich in Lebensgefahr gebracht,' konkretisiert das Buch auf eindruckliche Art und Weise: Überall, in allen Lebensbereichen bestimmen Parteifunktionäre und Parteimitglieder das Gesellschaftliche und auch das Private. Der Gewaltherrschaft geht der Marsch durch die Institutionen voran. Immer. Ämter werden nicht nach fachlicher Eignung, sondern entsprechend ideologischer Zuverlässigkeit vergeben und besetzt.

Ludwig Zimmermann schließt sein umfassendes Werk in einer 'Schlussbetrachtung mit Hinweisen auf Forschungslücken' ab. Dieser letzte Abschnitt seines Buches weist auf die wissenschaftliche Gründlichkeit des Autors hin und begegnet dem vor-schnellen Eindruck einer katholischen Einseitigkeit.

## Exkurs:

Diese Dokumentation im Umgang mit Kranken und Schutzbefohlenen hat im Zusammenhang mit den jüngsten regierungsamtlichen und behördlichen Zwangsmaßnahmen infolge der Grippe ähnlichen Coronainfektionen gezeigt, wie schnell sich eine Zwangsherrschaft verfestigen kann, wenn in den Institutionen und in den Medien der Teppich der Einheitsmeinung, der 'richtigen Einstellung', ausgebreitet und von einer großen Mehrheit der Bevölkerung übernommen wird. Ausgrenzung, Diffamierung, Isolation sind die Folgen und werden von einem erbarmungslosen Ordnungsapparat in allen Lebensbereichen, vom Kreissaal bis zum Begräbnis durchgesetzt, erzwungen.

Der Autor des vorgenannten Buches wird dem Schreiber dieser Zeilen diesbezüglich wohl widersprechen und aus seiner wissenschaftlichen Arbeit heraus keinen Vergleich zulassen, der die aktuelle Aushebelung der Grundrechte mit der Gewaltherrschaft der nationalen Sozialisten anstellt. Zurecht würde er eine Verharmlosung der braunen Schreckensherrschaft anmahnen.

Jedoch: Wenn Krankenschwestern, Krankenpfleger und ausgewählte Bevölkerungsgruppen die wohlbegründet die Spritze mit einem unzureichend geprüften Medikament ablehnen, durch Politiker, Kommentatoren in den Medien, durch Vertreter der Ärzteschaft, durch Richter und maßgebende Vertreter der Kirche herabgewürdigt, ausgegrenzt und ähnlich Straftätern behandelt werden, lassen sich zumindest Anfänge erkennen, wie sich eine absolutistische Ideologie breit macht. Das Bild wird verfestigt, einerseits durch eine große schweigende Mehrheit, andererseits von Bevölkerungsgruppen, die solches, Gewalt signalisierend, unterstützen.

**Guido Wekemann**

### Impressum:

Redaktion Das Wetterglas  
Alfred-Delp-Straße 8  
73450 Neresheim  
Tel. : 07326.7467 Fax: 07326.9658430  
E-Mail: [redaktion@wetterglas.de](mailto:redaktion@wetterglas.de)  
[www.wetterglas.de/Wetterzeitung/](http://www.wetterglas.de/Wetterzeitung/)

## Das Letzte

Wir fragen:

Mit welcher Eigenschaft werden Wolken am häufigsten benannt?

Des Rätsels Lösung:

In den Radio-Wettervorhersagen werden oft **harmlose** Wolken angekündigt.